

Das besondere Objekt

Das Reich der Wiedertäufer zu Münster 1534/1535

Der Begriff „Wiedertäufer“ bezeichnet eine Gruppierung innerhalb der Reformationsbewegung im 16. Jahrhundert. Die Erwachsenentaufe, die zurückgeht auf das frühe Christentum, war ihr zentrales Anliegen. Abkehr von der Welt und Ablehnung öffentlicher Verpflichtungen waren weitere Forderungen. Das als aufrührerisch geltende Täufern wurde 1529 reichsweit verboten. Seine verfolgten Anhänger wirkten fortan im Verborgenen. Zu ihrem Gedankengut zählte auch die Vorstellung von dem baldigen Ende der Welt, das sie glaubten vorhersagen zu können. Nur Getaufte konnten die Apokalypse in einem „Neuen Jerusalem“ überleben und dort das Reich Gottes neu begründen. Täufer in den Niederlanden unter Jan Matthijs und Jan van Leiden (s. Abbildung) hatten errechnet, dass



das Ende der Welt spätestens bis Ostern 1534 kommen, die Taufen daher wieder aufgenommen und das „Neue Jerusalem“ gefunden werden müsse. Hierfür schien ihnen die Stadt Münster geeignet. Dort hatte sich auf Betreiben des reformatorischen Predigers Rothmann und seiner Anhänger und gegen den Widerstand des Rates der Stadt und des Fürstbischofs der Protestantismus an allen Pfarrkirchen etablieren können, doch war auch weiterhin der Ka-

tholizismus in Münster vertreten. In der Folgezeit kam es zunehmend zu Spannungen zwischen konservativeren Kräften und Rothmann aufgrund der Ablehnung der Kindertaufe seitens der radikalen Reformen. Seit Anfang des Jahres 1534 siedelten niederländische Täufer, darunter auch Matthijs und van Leiden, nach Münster über. Sie wirkten im Untergrund und erhielten zahlreichen Zulauf, auch Rothmann ließ sich taufen. Als der Rat der Stadt schließlich mit einem religiösen Toleranzedikt das Täufern legitimierte, verstieß er damit gegen das Reichsdekret von 1529, woraufhin der Bischof mit der Belagerung der Stadt rea-

gierte. Es kam zu einer Auswanderungswelle derjenigen, die das Täuferum ablehnten. Die Wiedertäufer erhielten in der Stadt die Oberhand und Matthijs errichtete das „Neue Jerusalem“, das sich an der christlichen Urgemeinde orientierte. Nach seinem Tod während der Belagerung der Stadt übernahm Jan van Leiden die Führung. Er machte sich zum König und begründete das strenge „Regiment der 12 Apostel“. Gegen starken Widerstand der Bürger führte er die Vielweiberei an, für deren Rechtmäßigkeit er Belege aus dem Alten Testament heranzog.

Das Reich der Wiedertäufer fand mit der Einnahme der Stadt durch die bischöflichen Truppen im Sommer 1535 ein schnelles Ende. Die Körper der hingerichteten drei führenden Häupter der Bewegung wurden in noch heute an der Lambertikirche zu sehenden eisernen Käfigen zur Schau gestellt. Münster kehrte zum alten Glauben zurück.

Die in der Zeit der Wiedertäuferherrschaft 1534/1535 geprägten Münzen dienten ausschließlich Propagandazwecken, da den Täufern der Besitz und die Verwendung von Geld bei Strafe verboten waren. Optisch unterscheiden sie sich von allen damals umlaufenden Münzen dadurch, dass sie ausschließlich Schrift tragen und keinerlei bildliche Darstellungen zeigen. In der Gestaltung der Stücke spiegelt sich neben der Verkündung der eigenen täuferischen Botschaft auch der Gedanke der Reformation mit ihrer Ablehnung klerikalen Prunks wider.



Der bischöfliche Münsteraner Taler des Jahres 1535 mit den beiden Heiligen Petrus und Paulus wurde wahrscheinlich erst nach der Einnahme der Stadt durch Franz von Waldeck aus dem Silber des beschlagnahmten Wiedertäuferschatzes geprägt.

Noch 400 Jahre später wurde auf Münsteraner Notgeldscheinen des Jahres 1921 an diese Episode der Stadtgeschichte erinnert.

Abb.: - Vergrößerte Wiedergabe einer in Nürnberg um 1728 geschaffenen Bildnismedaille mit dem Porträt des Jan van Leiden.
- Taler 1535 des Münsteraner Fürstbischofs Franz von Waldeck, geprägt in Warendorf.

Literatur: - Stadtmuseum Münster (Hg.), Die Wiedertäufer in Münster. Münster 1982.
- Barbara Rommé (Hg.), Das Königreich der Täufer in Münster. Neue Perspektiven. Münster 2003.